

## Unser aktuelles Interview



Die Minister der Justiz der Republik Nicaragua und der DDR bei der Unterzeichnung der Arbeitsvereinbarung

Foto: ADN-ZB/SettnUc

### Festigung der Volksmacht in Nicaragua

Auf Einladung des Stellvertreters des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR und Minister der Justiz, Hans-Joachim Heusinger, hielt sich vom 23. bis 31. März 1985 eine Studien-delegation des Ministeriums der Justiz der Republik Nicaragua unter Leitung von Minister Dr. Ernesto Castillo Martinez in der DDR auf.

Die Redaktion hatte Gelegenheit zu einem Gespräch mit dem hohen Gast.

*Herr Minister, Ihr Besuch in der DDR fällt unmittelbar zusammen mit den Vorbereitungen der Feiern anlässlich des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes. Mit Sorge — zugleich aber mit Sympathie und solidarischer Anteilnahme für den heldenhaften Kampf des Volkes von Nicaragua — verfolgen wir täglich die Lage in Mittelamerika. Würden Sie bitte eine Einschätzung der Situation vornehmen?*

In der Tat, es gibt Zusammenhänge zwischen beiden Ereignissen. Es war ein opferreicher Kampf bis zur endgültigen Zerschlagung des Hitlerfaschismus am 8. Mai 1945. Dieser Sieg vor 40 Jahren vermittelte allen Völkern Lehren. In der DDR werden sie bis heute unter Führung der Partei der Arbeiterklasse konsequent verwirklicht. Wir haben uns während unseres Aufenthaltes selbst davon überzeugen können und betrachten die hier gewonnenen Erkenntnisse als Ansporn für unseren Kampf um die Verteidigung der in Nicaragua errungenen revolutionären Erfolge.

Was kennzeichnet gegenwärtig die Lage? Der 19. Juli 1979 geht als Tag des Sieges der sandinistischen Revolution über die von den USA ausgehaltene Somoza-Diktatur in die Geschichte des nikaraguanischen Volkes ein. Er wurde auch zum Wendepunkt im Leben unseres Volkes, denn erstmals wurde nun — getragen von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung — eine Regierung tätig, die unter Führung der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN) eine Politik der Demokratie, des Friedens, der Souveränität, der Freundschaft mit anderen Völkern und vor allem der Achtung der Menschenwürde und des sozialen Fortschritts auf ihre Fahnen schrieb.

Daß es nicht bei Worten blieb, ist allgemein bekannt.

Unsere Regierung der Nationalen Erneuerung begann mit demokratischen Umgestaltungen in der Volkswirtschaft und besonders auf dem Lande. Sie senkte z. B. die Zahl der Arbeitslosen bis 1983 um 40 Prozent und führte einen erfolgreichen Kampf gegen das Analphabetentum. So konnte die Zahl der Analphabeten von 50 auf 12 Prozent verringert werden.

Die Werktätigen Nicaraguas atmeten auf. Unser Staat wurde jetzt ein geachteter Partner in der Welt und stellte

freundschaftliche Beziehungen vor allem auch zu den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft her. Der Handel entwickelte sich.

Im August 1983 wurde das Gesetz über die politischen Parteien erlassen. Seitdem ist die Breite der Demokratie gewachsen. Unter Führung der FSLN erstarkte der Staat. Sichtbarer Beweis dafür waren die am 4. November vergangenen Jahres durchgeführten Wahlen zur Nationalversammlung. Das ist — kurz skizziert — die eine Seite. Die andere ist, daß während der ganzen Periode revolutionärer Umgestaltungen ein „unerklärter Krieg“ geführt wird.

*Wie äußert sich dieser „unerklärte Krieg“ und wer führt ihn?*

Die Regierung der USA sieht in der Existenz unserer Volksmacht eine „Bedrohung bzw. eine Gefährdung des Friedens“. Ein demokratischer Staat in Mittelamerika, das paßt nicht in das Konzept der Reagan-Administration. Freundschaftliche Beziehungen und Handel mit sozialistischen Ländern, das „führe zu wachsendem Einfluß des Kommunismus in Mittelamerika und gefährde die Interessen der USA.“

Das allein reicht den Imperialisten, um gezielt und offen, diesen unerklärten Krieg — es gibt dafür einfach keine andere Kennzeichnung — gegen unser kleines Volk zu führen. Fakten und Zahlen dazu sind hinreichend bekannt. Die USA finanzieren großzügig alles, Was sich zur Konterrevolution gegen Nicaragua anbietet, und sie stellen Waffen, Ausbilder und Erfahrungen in der Kriegführung zur Verfügung. Das kommt vor allem geflüchteten Verbrecherbanden und Söldnern der gestürzten Somoza-Clique, Abenteurern und Terroristen zugute, die besonders im benachbarten Honduras wohlwollende Aufnahme fanden. Von dort, von anderen Orten, aber auch im Lande selber werden diese Contras tätig. 1983 waren es 14 Millionen Dollar (für 1984 waren sogar 24 Millionen vorgesehen), die von der USA-Regierung allein dem CIA für die Wühlstätigkeit gegen unsere rechtmäßige Regierung zur Verfügung standen. Und der angerichtete Schaden ist groß. 1983 schätzten wir ihn auf annähernd 10 Millionen Dollar; 1984 war er noch höher. An den Nord- und Südgrenzen unseres Landes sind etwa 10 000 Contras gegen die Volksmacht tätig geworden, darunter Teile der ehemaligen Somoza-Nationalgarde. Die notwendigen Gegenmaßnahmen zwingen uns natürlich zu Abstrichen bei der Verwirklichung der Pläne unseres wirtschaftlichen Aufbaus.

Ersparen Sie mir dazu weitere Details. Das alles ist eine verbrecherische Politik. Hier ist wohl sogar vielfach der Vergleich zu den verbrecherischen Methoden der Faschisten berechtigt. Mord, Raub, Bedrohung, Verunsicherung der Bevölkerung und Terror ist die Methode. Das Leid ist unermesslich. Wir zählen allein ca. 6 000 Waisen als Folge ermordeter Eltern. Sie wissen auch, wie man 1984 unsere Häfen verminnte, uns also wirtschaftlich isolieren wollte. Hier hatte der CIA unmittelbar die Hand im Spiel. Sehen Sie, das ist der „unerklärte Krieg“.

Gegen uns wird geschossen; wir werden Blockaden unterworfen; es wird sabotiert und terrorisiert, kurzum — nichts wird unversucht gelassen, unsere Unabhängigkeit und Souveränität zu zerschlagen.

Die USA wollen unsere vom Volk frei gewählte Regierung in die Knie zwingen. Sie nutzen ihren Einfluß auch dazu, um z. B. unsere Kredite bei der interamerikanischen Bank zu sperren; sie unterbrechen Handelsverträge usw. usw. Aber unser Volk steht hinter der Regierung, hinter der Politik der FSLN. Die Wahlen im November 1984 bewiesen es. Auch die innere Reaktion bekam ihre Lektion; unsere Revolution wird verteidigt.

*Aus dieser Darstellung wird deutlich, wie gefährlich und kompliziert die Lage in Nicaragua durch die verbrecherische Politik der Gegner des Fortschritts ist. Läßt sich in dieser Situation auch das Recht als Ausdruck und Mittel der Politik wirkungsvoll einsetzen?*

Natürlich, und ich meine sogar in beachtlichem Maße. Unsere revolutionäre Volksmacht setzt das Recht ein, um die Errungenschaften zu sichern und auszubauen, um den Staat und das Leben und die Rechte der Bürger zu schützen.

Das Recht spielt aber auch international für unseren jungen demokratischen Staat eine beachtliche Rolle.